Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 38 (1976)
Heft: 8

Artikel: Das Alte Zeughaus in Solothurn
Autor: Vital, Nicolo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-861969

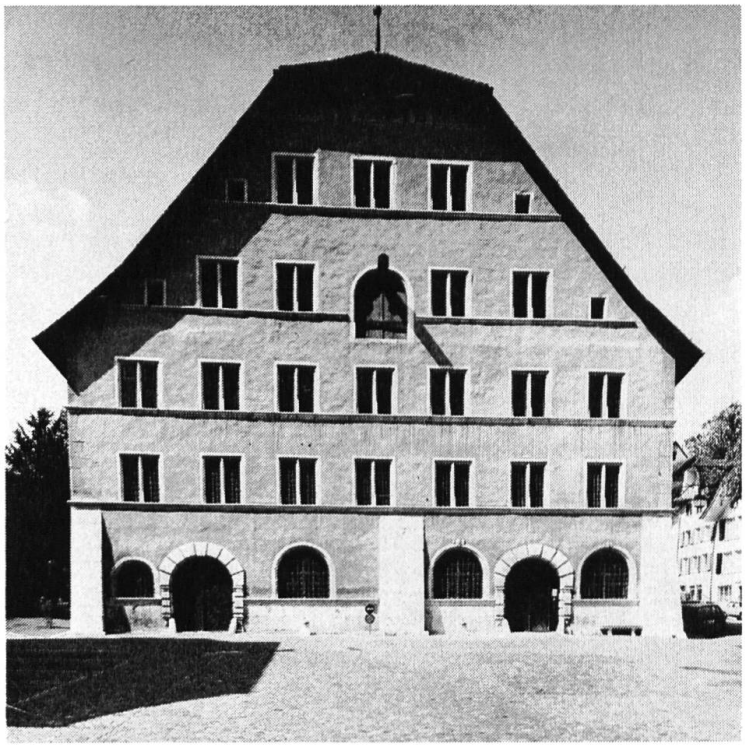
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Alte Zeughaus nach der Renovation
(Foto-Studio Faisst, Solothurn)

Das Alte Zeughaus in Solothurn

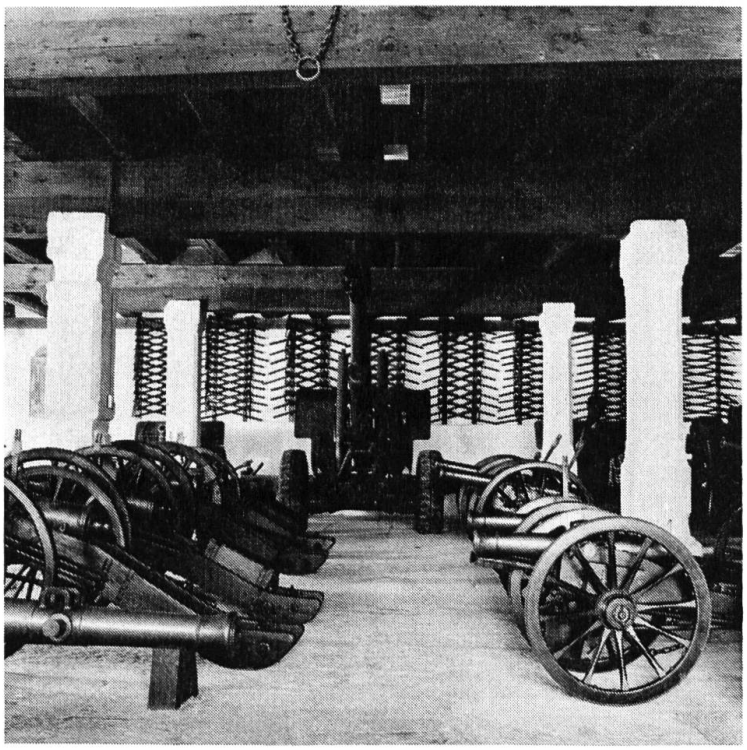
Zur Wiedereröffnung am 27./28. August

Von NICOLO VITAL

Im Rahmen der 500-Jahr-Feier des Rathauses in Solothurn, dem «Rothuusfest» vom 27. und 28. August, kann nun nach mehrjährigen Renovationsarbeiten auch das Alte Zeughaus wieder eröffnet werden. Das Alte Zeughaus, heute das grösste und besterhaltene aus der Zeit der Alten Eidgenossenschaft, wurde in den Jahren 1609 bis 1614 anstelle des alten Rüsthauses errichtet. Seine militärische Funktion behielt es bis 1914, also volle 300 Jahre. Allerdings war bereits anfangs des 19. Jahrhunderts eine Abteilung, der sogenannte Rüstsaal, durch den Oltener Maler und Karikaturisten Martin Disteli museal gestaltet worden. Seit 1914 dient es nun aber ausschliesslich als Museum, ist aber noch immer eine Abteilung des kantonalen Zeughauses.

Das Alte Zeughaus — übrigens das einzige Museum, welches dem Kanton Solothurn gehört — beherbergt eine der bedeutendsten Waffen- und Uniformensammlungen der Schweiz, ja sogar Europas. Seine fast 400 Harnische gelten als der zweitgrösste erhaltene Zeughausbestand der Welt. Soweit bekannt, besitzt nur das Landeszeughaus in Graz eine noch grössere Sammlung. Bekannt ist aber auch die Fahnensammlung, welche vom 14. bis zum 20. Jahrhundert reicht und unter anderem auch etliche Fahnen aus der Burgunderbeute umfasst. Das wertvollste Stück ist aber zweifellos die berühmte goldene Kette der Prinzessin und Herzogin Michelle de France († 1422), einer Tochter des französischen Königs Karl VI. Diese Kette stammt aus der Burgunderbeute und ist zusammen mit einer silbernen Schale aus dem Tafelgeschirr von Herzog Karl dem Kühnen ausgestellt. Die Schale selbst ist eine Leihgabe der römisch-katholischen Kirchgemeinde von Solothurn. Zur Sammlung des Alten Zeughauses gehören ausserdem noch an die vierzig Kanonen, Hunderte von Hand- und Faustfeuerwaffen, Griff- und Stangenwaffen.

Die jetzige *Renovation* des Alten Zeughauses begann im Jahre 1968. Ein erster Kredit von 530 000 Franken erlaubte die Erneuerung der Fassaden und des Daches. In den folgenden Jahren hat man sodann in mehreren



Artillerie im Parterre

Etappen das Gebäude auch innen saniert und insbesondere auch die fehlenden technischen Installationen, wie Beleuchtung, Heizung, Toiletten und Alarmanlagen erstellt. In einem neuerstellten unterirdischen Bau zwischen der Polizeikaserne und dem Alten Zeughaus befinden sich eine Werkstatt und Schutzräume im Sinne des Kulturgüterschutzes.

Parallel mit der Innenrenovation erfolgte auch eine vollständige *Neugestaltung der Sammlung,* wobei besonders darauf geachtet wurde, der Sammlung nach Möglichkeit wieder ihren ursprünglichen Zeughauscharakter zu geben. Für die verschiedenen Etappen der Renovation gewährte der Kantonsrat im Laufe der Jahre Kredite von insgesamt 2,5 Millionen Franken. Dank der Innenrenovation konnten nunmehr zwei zusätzliche Geschosse für die Ausstellung erschlossen werden, so dass heute auf fünf Geschossen rund 2500 m^2 Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen. Für die unteren Geschosse blieb der Aufbau der Ausstellung grundsätzlich wie bisher, also die Artillerie im Parterre, die leichten Waffen im ersten Stock und die Harnische im zweiten Stock. In den neuerschlossenen dritten Stock kam eine moderne Uniformenausstellung. Der vierte Stock zeigt als ständige Ausstellung Militärgraphik, ist aber in erster Linie für Wechselausstellungen vorgesehen. Zur Neueröffnung des Alten Zeughauses ist hier eine Sonderausstellung des Landesmuseums über die Kavallerie zu sehen. Die nächste und letzte Phase der Neugestaltung der Sammlung bringt nun vor allem Arbeiten hinter den Kulissen, denn der ganze Bestand muss noch neu inventarisiert werden.

Rechtzeitig zur Neueröffnung ist in der Reihe «Schweizerische Kunstführer» eine kleine illustrierte Schrift über das Alte Zeughaus erschienen. Sie ist sowohl im Buchhandel als auch am Schalter des Alten Zeughauses erhältlich.

Eine silberne Schale aus dem Tafelgeschirr von Herzog Karl dem Kühnen von Burgund

Von NICOLO VITAL

Unter den Schätzen, welche die Eidgenossen in Grandson und Murten erbeuteten, befand sich auch das berühmte silberne Tafelgeschirr Karls des Kühnen. Nach den Chronisten soll es aus mehreren hundert Stück bestanden haben. Für die Sieger, welche damals kaum etwas anderes als Holzgeschirr kannten, und die schon Zinngeräte als Luxus empfanden, muss der Eindruck dieses Reichtums überwältigend gewesen sein. Aus Unkenntnis soll denn auch ein Teil des Silbers als Zinn verkauft worden sein. Vom ganzen Tafel-